

IM BLITZLICHT

GESAGT IST GESAGT



„Ich habe in der Arztpraxis eine halbe Stunde vor Freude geweint.“

Alexandra Hofmann, 32, Hälfte des Volksmusik-Duos Geschwister Hofmann, in „Das neue Blatt“ über die Bestätigung ihrer Schwangerschaft.

CHARTS Auf Anhieb durchgestartet

Nevio, 26, „Superstar“-Anwärter, hat sich mit dem Liebeslied „Amore Per Sempre“ auf Anhieb auf Platz zwei der deutschen Single-Charts katapultiert. Der Kandidat der RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ hat mit Stefan Gwildis einen ebenso erfolgreichen Neueinsteiger in den Album-Charts an seiner Seite: Der gebürtige Hamburger landete mit „Heut ist der Tag“ von null auf Platz zwei der LP-Hitparade. An der Spitze beider Charts steht nach wie vor Nelly Furtado: Bei den Singles führt sie mit „All Good Things“ die Rangliste an. (dpa)



SCIENTOLOGY Traurig über Kritik



Jennifer Lopez, 37, Hollywoodstar, verteidigt Scientology. „Mein Vater war 20 Jahre lang ein Scientologe“, sagte Lopez dem US-Sender NBC 6. Sie selbst sei zwar Katholikin. Es sei aber „einfach traurig“, dass viele Menschen die umstrittene Organisation so kritisch sähen. Lopez und ihr Ehemann Marc Anthony sind eng mit dem Scientologen und Hollywoodstar Tom Cruise befreundet und waren auch zu dessen Hochzeit mit Katie Holmes Mitte November in Italien eingeladen. (ddp)

LAUFSTEG Babypause beendet

Heidi Klum, 33, Ex-Topmodel und TV-Moderatorin, beendet nach der Geburt von Söhnchen Johan ihre Babypause in den USA. Ab 3. Februar dreht sie in Köln für die zweite Staffel von „Germany's next Topmodel 2007“, wie ProSieben mitteilte. „Es wird wieder aufregend und interessant werden. Wir haben neue tolle Photoshoots und schwierige Aufgaben für die Kandidatinnen vorbereitet“, sagte Klum. Zur ersten Folge sind 100 Anwärterinnen aus den 16 421 Bewerberinnen eingeladen. (ddp)



BÜHNE Alles frisch geputzt



Shakira, 29, Popstar, tritt nur auf frisch gewienerten Bühnen auf. „Es muss absolut sauber sein, andernfalls kann ich nicht auftreten“, sagte sie dem Branchendienst „Femalefirst.co.uk“. Der Grund: Die kolumbianische Pop- und Rock-Sängerin („Hips Don't Lie“), bevorzugt es, ihre Show barfuß zu absolvieren. Derzeit ist sie mit ihrer „Oral Fixation Tour“ unterwegs in Europa. (ddp)

SACHEN GIBT'S

Strafe I: Ein Autofahrer in Neuseeland könnte wegen ein paar Knöllchen seinen Ferrari verlieren. Die Behörden konfiszierten das Fahrzeug, weil der Mann Strafzettel über umgerechnet 1350 Euro nicht bezahlt hat, berichtete die Zeitung „Manawatu Standard“ am Dienstag. Der Fahrer habe sieben Tage Zeit, das Geld zu zahlen, andernfalls werde der Ferrari 575 Maranello, Jahrgang 1999, zwangsverkauft. (dpa)

Strafe II: Weil er mit einer falschen Bombendrohung verhindern wollte, dass er seinen Flug verpasst, muss ein Student aus Miami für sechs Monate in Hausarrest. Wegen „totaler Blödsinn“ verurteilte ein Gericht in Los Angeles Yechekel Wells zudem zu einer Geldstrafe von 1000 Dollar sowie 200 Stunden sozialer Arbeit. Der 21-Jährige hatte über einen Notruf seine Bombendrohung abgesetzt. (AFP)

Abenteurer **Gerry Mayr** aus Konstanz schafft den fünften Guinness-Rekord

Ein Sieg über sich selbst

Stuntman, Sportlehrer oder Motorradmechaniker: Das waren schon früh die Berufswünsche des Konstanzers Gerry Mayr (41). Inzwischen hat er einen Motorradladen, aber der Drang zum Unbekannten lebt weiter in ihm. Auf seinen Reisen spürt Mayr die Freiheit – aber auch die Tücken der Technik.

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Nach 47 Reisetagen hat Gerry Mayr es geschafft: Dem fünften Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde steht nichts mehr im Weg. Mayr ist derjenige, der die längste zusammenhängende Strecke der Welt zurückgelegt hat. Mit 14 850 Kilometern hat er seinen eigenen Rekord überboten. Auf seine Schnelligkeit kommt es aber nicht an: „Die bei Guinness wollen keine Wettbewerbe auf der Straße“, erklärt Mayr. „Wenn ich einen Strafzettel für überhöhte Geschwindigkeit bekommen hätte, wäre mein Rekordversuch nichtig gewesen.“

Seit Jahren fährt der Konstanzler Zweiradmechaniker im Winter durch die Welt, um Kilometer zu sammeln und Länder zu entdecken. In diesem Winter hat Mayr sich Westeuropa und Afrika vorgenommen. Stundenlang saß er auf seinem Quad, einer Art Motorrad mit vier dicken Reifen. Seine Reise führte ihn durch die spanische Kälte und die marokkanische Hitze, durch Sand und ans Meer. „Wenn ich fahre, denke ich viel an zu Hause und an meine Erlebnisse“, sagt Mayr. Einmal hat er sogar erwogen, aufzugeben. „Nachdem zum zweiten Mal der Antriebs-



Strahlender Konstanzler in Marokko: Mit diesem Quad hat Gerry Mayr die längste zusammenhängende Strecke der Welt zurückgelegt.

BILD: MAYR

riemen gerissen war, hatte ich nicht mehr viel Lust“, sagt Mayr. Er fuhr gerade auf der Autobahn bei Bordeaux, als der Riemen riss. Mayrs Glück war es, dass er seinen Gleitschirm mit Propeller auf das Quad montiert hatte. Eigentlich war der Propeller für Ausflüge in die Luft gedacht, aber auch auf Erden half er weiter: Mit immerhin 40 Stundenkilometern brachte er den Abenteurer auf dem Sandstreifen voran, bis das nächste Dorf kam.

An anderer Stelle hat der Propeller aber auch für Wirbel gesorgt. Der marokkanische Zoll hat Mayrs Fahrzeug angeschaut und skeptisch gefragt, warum denn der Propeller am

Auto sei. „Ich habe gesagt: Zum Fliegen. Da haben die gedacht, ich würde mit dem Quad abheben“, erzählt Gerry Mayr. Weil Flugzeuge aber nicht auf der Straße fahren dürfen, sollte Mayr Schmiegeld zahlen.

„Die haben mich zwei Stunden lang aufgehalten. Ich war dann 24 Stunden lang wach und ziemlich fertig“, sagt er. Ausruhen durfte er sich selten, zu viele Ziele standen auf dem Programm. Die Reise führte durch sieben Länder. Start war in Konstanz, dann ging es durch Frankreich, Spanien und Portugal nach Marokko, über Italien, Österreich und die Schweiz wieder zurück. Besonders begeistert ist Mayr von

der Gastfreundschaft der Marokkaner: „Was die mir da aufgetischt haben, war ein Festmahl. Natürlich gibt es dort auch arme Leute“, sagt Mayr, „aber unter dem Strich sind sie reicher als wir Deutsche. Sie jammern nicht so viel“, sagt er.

Seit eineinhalb Wochen ist der Zweiradmechaniker wieder in Konstanz. Die nächste Reise aber kommt bestimmt. „So lange ich noch Menschen mit meinen Reisen begeistern kann, mache ich weiter. Aber beweisen muss ich mir nichts mehr“, sagt Gerry Mayr. Er begnügt sich mit dem Spaß an der Technik und an Menschen. Aber erst einmal wartet er auf seine neue Guinness-Urkunde.

Ein Ja zur Krone

Maxima darf Königin der Niederlande werden

dann mit seinem Amtsantritt König Willem IV. sein. Es wird damit gerechnet, dass Königin Beatrix, die am kommenden Mittwoch ihren 69. Geburtstag feiern kann, möglicherweise im kommenden Jahr, spätestens aber 2009, das Szepter an ihren Sohn weiterreichen wird. Dann bekommen die Niederlande ein neues Königspaar.

In den vergangenen Jahrzehnten kannte der Oranjestaat vier Königinnen in Folge: Em-



Noch Prinzessin, bald Königin: Maxima

ma, Wilhelmina, Juliana und jetzt Beatrix. Deren Männer allerdings durften nie König werden, sondern mussten sich mit dem Titel „Prinz“ oder „Prinzgemahl“ zufriedengeben. Prinz Claus, der verstorbene

Gatte von Königin Beatrix, litt darunter, dass er neben seiner Frau fast immer in der zweiten Reihe stand. Anders Prinz Bernhard. Der Gatte von Königin Juliana genoss seine Rolle als Prinzgemahl in vollen Zügen. Zwei

außereheliche Kinder zeugen von seiner ausschweifenden Lebenslust, die er sich auch durch das strenge höfische Protokoll nicht nehmen ließ.

Dass Prinzessin Maxima Königin werden soll, ist gar nicht so selbstverständlich. Denn als das Parlament vor sechs Jahren die Zustimmung zur Ehe mit Willem-Alexander erteilte, blieb diese Frage bewusst offen, auch wegen der politischen Vergangenheit von Maximas Vater Jorge Zorreguieta, der der Militärdiktatur als Minister diente.

Der Wind steht jetzt günstiger. „Es ist gut und richtig, dass Prinzessin Maxima Königin wird, wenn ihr Mann den Thron besteigt“, meint die Historikerin Reinildis van Ditzhuizen.

HELMUT HETZEL

Ende gut, alles gut

Ruge sagt Boulevard ade

Seit Jahren kennen die Zuschauer ihren „Leute heute“-Abschieds-spruch „Alles wird gut“: Am Samstag (18.30 Uhr) moderiert Nina Ruge nach mehr als 2000 Sendungen zum letzten Mal das ZDF-Boulevardmagazin.

Hat Ihnen „Alles wird gut“, das Ihr Markenzeichen geworden ist, im Laufe der Jahre mehr Lob oder mehr Kritik eingebracht?

Die Zuschauer freuen sich zu 99,9 Prozent darüber und nehmen den Spruch auch so, wie er gemeint ist: als kleinen rosaroten Hoffnungspuschel, als Gute-Laune-Zeichen am Ende der Sendung. Die spitzen Federn des Feuilletons werfen mir dagegen hin und wieder Naivität vor. Doch diese drei Worte auf welt-politische Zusammenhänge zu übertragen, da muss man schön blöd sein.



Nina Ruge DDP

Hat Sie das Image gestört, das am Boulevard klebt?

Ich stehe zu der Sendung und weiß, wie schwer es ist, eine Handschrift zu finden, die die Würde des Menschen respektiert und zugleich die Leichtigkeit des Sujets transportiert. Aber ich hatte durchaus damit zu kämpfen und musste mich daran gewöhnen, die Unerbittlichkeit des Schubladendenkens in Deutschland am eigenen Leib zu erfahren.

Sie schließen eine neue Sendung beim ZDF nicht aus. Gibt es schon Pläne?

Wir sind in einer intensiven Diskussion, konkret ist aber noch nichts.

Was für Pläne haben Sie nach der letzten Sendung, erst einmal Urlaub machen?

Erst einmal umziehen. Zudem moderiere ich einige größere Veranstaltungen und möchte ein paar Dinge unternehmen, die ich mir vorher zeitlich nie leisten konnte. „Cinema for Peace“ während der Berlinale werde ich besuchen, als Unicef-Frau. Außerdem habe ich neue Buchprojekte in Arbeit, auch einen Roman. Ich habe viel vor und muss aufpassen, dass ich nicht mindestens so viel wirbele wie vorher.

NATHALIE WAEHLISCH, DDP

Tipps für eure Nachmittage

Kaum jemand mag sie, jeder muss sie erledigen: Wie bringen euch die **Hausaufgaben** etwas?

Wie die Ostereier zu Ostern, so gehören die Hausaufgaben zur Schule. Das war schon immer so. Auch eure Eltern und Großeltern haben die ungeliebten Hausaufgaben erledigen müssen. Trotzdem machen die Hausaufgaben oft keinen Spaß. Was könnt ihr tun, um sie möglichst schnell und gut zu erledigen? Ein Pädagoge und freier Schulberater hat auf die Fragen eines Reporters der Deutschen Presseagentur folgende Antworten gegeben:

Grundsätzlich solltet ihr eure Hausaufgaben selbst machen. Wenn euch eure

Eltern zu sehr bei den Hausaufgaben helfen, bringt euch das gar nichts. Schließlich sollt ihr durch das Erledigen den Stoff des Unterrichts vertiefen und lernen.

Damit ihr eure Aufgaben gut machen könnt, solltet ihr genügend Platz haben. Das heißt nicht unbedingt, dass ihr einen eigenen Schreibtisch braucht. Viele Kinder lernen auch am Küchentisch gut. Doch solltet ihr genügend Platz haben, um eure Bücher ausbreiten zu können. Und ganz wichtig: Es sollte hell genug sein.

Der befragte Pädagoge legt

noch auf einen anderen Punkt großen Wert: Ihr solltet feste Zeiten für die Erledigung eurer Hausaufgaben haben. Das heißt nicht, dass ihr an jedem Nachmittag von 14 bis 15 Uhr an den Hausaufgaben sitzen müsst. Oft lässt sich das gar nicht machen, weil ihr vielleicht noch Sport- oder Musikunterricht habt. Doch solltet ihr für jeden Tag einen festen Plan haben. Der Pädagoge schlägt sogar einen festen Wochenplan vor. In einen solchen Wochenplan solltet ihr auch eintragen, wann euch Zeit bleibt, um für größere Klassenarbeiten zu lernen.

Eure Lehrer geben euch Hausaufgaben nicht auf, weil sie euch ärgern wollen. Hausaufgaben sollen euch beim Lernen helfen. Indem ihr den Stoff, den ihr in der Schule durchgenommen habt, Zuhause übt, lernt ihr ihn. Das ist natürlich nicht immer einfach. Oft würde es viel mehr Spaß machen, mit Freunden spielen zu gehen oder etwas anderes zu machen. Aber vielleicht gibt es ja einen Kompromiss, wenn ihr zusammen mit Freunden zuerst eure Hausaufgaben macht und dann Spielen geht?

ANJA WISCHER



Hausaufgaben machen nicht immer Spaß, aber sie müssen nun einmal erledigt werden.



Das Thema für Kinder